

Was lange währt, wird schließlich gut

Der Umstieg auf LIBERO Version 6 aus Sicht der Projektleitung

Oliver Kohl-Frey, Anne Otto

Das in den Bibliotheksdiensten des KIM verwendete Integrierte Bibliothekssystem (IBS) LIBERO wird seit dem Januar 2005 eingesetzt. LIBERO basierte nach damaligen Stand der Technik auf einer Client-Server-Architektur, was bis zur Version 5 bedeutete, dass auf den einzelnen Arbeitsplatz-Geräten entsprechende Clients installiert werden mussten, um das System nutzen zu können. Lediglich der OPAC war webbasiert. In den vergangenen Jahren hat sich die Technologie jedoch verändert, und heutige Systeme sind in der Regel komplett webbasiert, so auch bei LIBERO ab der Version 6.

Der Umstieg auf ein webbasiertes System bedeutet eine umfassende Umstellung, die mit der Einführung eines völlig neuen Integrierten Bibliothekssystems vergleichbar ist. Die notwendigen Voraussetzungen für den Umstieg wurde IT-seitig in den Jahren 2016/17 geschaffen, indem die vor dem Umstieg eingesetzte Version 5 von LIBERO serverseitig vom Betriebssystem Solaris auf das Betriebssystem Windows umgestellt worden ist. Die für den Umstieg erforderlichen Arbeiten betrafen in der Folge überwiegend die Anwenderseite. Deshalb wurden als Projektleitung die Leitungen der Abteilungen Benutzung und Bearbeitung eingesetzt. Im Folgenden wird über die Erfahrungen in der Organisation und Koordination dieses Projektes aus Sicht der Projektleitung berichtet.

Vorüberlegungen

Die UB Leipzig ist eine der Bibliotheken, die als erste (2016) auf LIBERO V6 umgestiegen waren. Aus den Erfahrungen der UB Leipzig, den Empfehlungen unserer Supportfirma LIB-IT und den eigenen Erfahrungen mit Systemumstiegen konnte davon ausgegangen werden, dass die Vorarbeiten bis zum tatsächlichen Umstieg mindestens ein bis eineinhalb Jahre Vorlauf benötigen. Die ersten Vorüberlegungen und der Kick-Off zum Umstieg auf LIBERO

V6 wurden im November 2016 gemacht. Im Anschluss daran wurde von den Sachgebietsleitenden und den Systembibliothekaren erstmals die neue Version getestet und die Ergebnisse im Januar 2017 vorgestellt und diskutiert. Weder auf Seiten der IT noch auf bibliothekarischer Seite wurden grundsätzliche „Showstopper“ erkannt, die den Verzicht auf einen Umstieg nötig gemacht hätten. Da für die bis dato eingesetzte Version 5 ab dem Jahr 2017 kein Support mehr geleistet würde, wurde folgerichtig der Umstieg beschlossen.

Die Projektbeteiligten

Das Projekt wurde begleitet von zwei Gruppen: der Steuerungsgruppe und dem Beirat. Mitglieder der Steuerungsgruppe waren zwei Systembibliothekare, ein IT-Spezialist aus der Abteilung Contentbasierte Dienste, ein Sachgebietsleiter aus der Abteilung Benutzung, eine Sachgebietsleiterin aus der Abteilung Bearbeitung sowie die Projektleitung. Der Beirat setzte sich zusammen aus der Steuerungsgruppe und einem erweiterten Kreis aller Sachgebietsleitenden, einer Fachreferentin, einer Informationsbibliothekarin und der Direktion. Die Steuerungsgruppe hatte die Aufgabe, das Projekt operativ zu steuern, der Beirat hatte strategische und beratende Funktion. Aus der Steuerungsgruppe ergingen Aufträge, die im Wesentlichen durch die Sachgebietsleitenden der beiden Abteilungen und Mitarbeitern der Contentbasierten Dienste sowie durch die Systembibliothekare durchzuführen waren. Zu speziellen Aufgaben, wie beispielsweise Tests, wurden weitere Personen aus den Abteilungen hinzugezogen. Weitere am Projekt unmittelbar beteiligte Player waren die Firma LIB-IT in Pleidelsheim, die Herstellerfirma des Produkts in Australien und das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz.

Der Zeitplan

Im Februar 2017 fand die erste Sitzung der Steuerungsgruppe statt – Anfang Januar 2019

sind wir bei der 87. Sitzung angekommen. Zunächst wurden die Strukturierung des Projekts in Arbeitspakete, die Festlegung von Zuständigkeiten, die Abschätzung des zu erwartenden Aufwands, die Darstellung der gegenseitigen Abhängigkeiten und die Erstellung eines Zeitplans angegangen. Insgesamt wurden 44 Arbeitspakete identifiziert, die sieben Containern zugeordnet werden konnten:

- Vorbereitung, Betrieb, Nachhaltigkeit
- Benutzerdaten
- Benutzersicht, -aktivitäten, -kommunikation
- Medienbearbeitung, -abrechnung
- Statistiken, Controlling, Reports
- Mitarbeiterrechte und -schulungen
- Projektleitung

Der vorab ermittelte zeitliche Aufwand für den Umstieg auf LIBERO V6 wurde mit ca. 1.100 Personentagen grob geschätzt, das entspricht 5 Personenjahren (Ob der Umstieg entsprechend viele graue Haare erzeugt hat, ist nicht statistisch überliefert.) Gemäß Einschätzung des Arbeits- und Zeitbedarfs für die einzelnen Arbeitspakete wurde als frühestmöglicher Umstiegstermin auf die neue Version der April 2018 (Beginn Sommersemester) geplant.

Die Durchführung des Projekts

Nach der Auftaktsitzung traf sich die Steuerungsgruppe regelmäßig in wöchentlichen Abständen. In den ersten Wochen wurden die Arbeitspakete, die Zuständigkeiten und der Zeitplan erarbeitet. Im März 2017 fand dann ein viertägiger Workshop mit der Firma LIB-IT v.a. für die Sachgebietsleitungsebene und die Systembibliothekare statt, um das System besser zu verstehen und auf den Bedarf der Universität Konstanz hin zu konfigurieren. Eine bereits zu Beginn des Projekts identifizierte Schwierigkeit bestand darin, die in den vergangenen Jahren selbst entwickelten Systemerweiterungen entweder durch eine neue Programmierung auf LIBERO V6 zu übersetzen oder durch eine Standardfunktion in LIBERO V6 zu ersetzen. Die klare Richtlinie zu Beginn des Projekts war: soviel Standard wie möglich und Eigenprogrammierung nur in begründeten Fällen.

Als unterstützende Software zur Dokumentation des Projekts wurden das Dokumentenmanagementsystem Alfresco eingesetzt und das KIM-interne Bibliotheks-Wiki. In Alfresco wurden die Arbeitsdokumente hinterlegt, die ausschließlich für die Steuerungsgruppe

relevant waren. Zusätzlich wurde eine Seite im Bibliotheks-Wiki angelegt, um allgemeine Informationen zum Stand des Projekts für alle Mitarbeitenden sichtbar zu machen. Wichtige Dokumente, die während der Laufzeit des Projekts angelegt und gepflegt wurden, sind das Projekthandbuch und das Parameterhandbuch. Im Projekthandbuch sollte der Projektverlauf dokumentiert werden. Das Parameterhandbuch sollte alle Parameteränderungen, die für den Umstieg auf LIBERO V6 wichtig sind, enthalten. Das Projekthandbuch, das Parameterhandbuch sowie die Protokolle der Sitzungen der LIBERO V6 Steuerungsgruppe als auch des LIBERO V6 Beirats sollten allen Mitarbeitenden offenstehen und leicht zugänglich sein. Daher sind diese Dokumente im KIM-Bibliotheks-Wiki abgelegt.

Die wöchentlichen Sitzungen der Steuerungsgruppe erwiesen sich als sehr hilfreich, da erstens in diesen Sitzungen eine regelmäßige Bestandsaufnahme der laufenden Arbeiten erfolgte, zweitens die auftretenden Probleme zeitnah identifiziert und nächste Schritte besprochen werden konnten und drittens die Beteiligten der Steuerungsgruppe stets auf aktuellem Stand waren. Die meisten der während der Sitzungen aufgezeigten Fragestellungen konnten nicht ad hoc beantwortet werden, jedoch konnten die nächsten notwendigen Schritte skizziert werden, sodass die Projektarbeiten stetig voranschreiten konnten.

Einzelne Arbeitspakete wurden von Unterarbeitsgruppen bearbeitet, beispielsweise mussten alle bestehenden Crystal Reports, die statistische Daten aus LIBERO abrufen, auf die Version LIBERO V6 umgestellt werden. Dazu wurden 343 bestehende Crystal Reports, vorwiegend aus den Abteilungen Bearbeitung und Benutzung, identifiziert. In einem ersten Schritt wurden diese Reports priorisiert, da mit den verfügbaren Ressourcen nicht alle Reports zum anvisierten Umstiegstermin umgestellt werden konnten. Tatsächlich wurden bis zum Umstieg 140 Crystal Reports der Prioritäten A und B umgestellt. Diese Umstellung wurde durch eine Unterarbeitsgruppe, bestehend aus vier Personen, durchgeführt, wobei die verfügbaren Zeitanteile in der Größenordnung von jeweils einem halben Arbeitstag pro Woche lagen. Im Zusammenhang mit der Umstellung der Crystal Reports auf die neue Version hat sich durch Umfragen bei den Anwendern und

Anwenderinnen auch herausgestellt, dass einige der Reports nicht mehr benötigt werden. Allerdings ist während der Laufzeit des Projekts einiger Bedarf an neuen Crystal Reports entstanden, den die Arbeitsgruppe je nach Dringlichkeit zeitnah umsetzte.

Insbesondere auf systembibliothekarischer und IT-technischer Seite waren immer wieder Klärungen mit LIB-IT und dem BSZ erforderlich, vor allem im Hinblick auf die Schnittstellen. Die interne Kommunikation innerhalb der Arbeitsgruppen und zwischen den Arbeitsgruppen funktionierte sehr gut. Es war allen Beteiligten wichtig, im Verlauf des Projektes die größtmögliche Transparenz herzustellen. Einer Empfehlung der UB Leipzig folgend wurde auch das Testsystem bereits ab Herbst 2017 für interessierte Nutzerinnen und Nutzer geöffnet. Wer einen Blick in das neue System werfen wollte, hatte frühzeitig die Möglichkeit dazu. Über die Sachgebietsleiterinnen, die das System durch die Schulung im März 2017 und durch die vielen verschiedenen Tests gut kannten, konnten mögliche Fragen sofort geklärt werden.

Ein Teil der Arbeiten betraf das Justieren des Systems über Parametereinstellungen, die Dokumentation und die Tests im Hinblick auf Auswirkungen auf die einzelnen Module. Hinzu kommen Arbeiten zur Konzeption und Einrichtung verschiedener Rollen und der dazu gehörenden Rechte. Beispielsweise benötigen nicht alle Mitarbeitenden das Recht, Benutzerdaten sehen oder eine Katalogisierung durchführen zu können. Da der Zeitbedarf für die Konzeption, das Einrichten und Testen der Rollen und Rechte als hoch einzuschätzen war, wurde bereits im Herbst 2017 mit den Überlegungen dazu begonnen.

Die Kommunikation mit den externen Beteiligten LIB-IT und BSZ gestaltete sich naturgemäß aufwändiger. Es waren einige Reibungsverluste zu verzeichnen, die zu zeit- und arbeitsintensiven Umwegen auf Seiten der IT-Techniker und der Systembibliothekare geführt haben. Allerdings war zu jeder Zeit bei allen Beteiligten ein Bemühen um eine jeweilige Lösung erkennbar.

Schulungen

Vor dem Umstieg wurden Mitarbeiterschulungen organisiert. Die Schulungen der einzelnen Module wurden, je nach Anwendungsbereich,

von den jeweiligen Sachgebietsleitern und Sachgebietsleiterinnen vorbereitet und durchgeführt. Im Hinblick auf die Schulungen und die spätere Arbeit mussten sämtliche Geschäftsgänge überprüft, angepasst und neu dokumentiert werden. Unterstützend fand ein Train-the-Trainer Workshop Ende März 2018 statt, der von einer Mitarbeiterin von LIB-IT durchgeführt wurde. Dieser Workshop wurde auch dazu genutzt, die vordefinierten Rollen mit den dazu passenden Rechten zu versehen, sodass nach der Schulung ein nahezu fertig konfiguriertes LIBERO V6 zur Verfügung stand. Im Anschluss an den Workshop fanden in einem Zeitraum von sechs Wochen die Schulungen für alle Mitarbeitenden statt. Dabei gab es eine zweistündige Einführung, die für alle Mitarbeitenden identisch war, und anschließend Schulungen für die einzelnen Module, an denen, je nach Arbeitsbereich, die Mitarbeitenden teilgenommen haben. Die Schulungen waren Mitte Mai 2018 abgeschlossen.

Der Umstieg

Als Migrationstermin wurde zu Beginn des Jahres 2018 die Zeit vom 25.05. bis 04.06. geplant und vorgesehen. Am Freitagnachmittag wurde um 12 Uhr der Zugriff auf LIBERO abgeschaltet, die verschiedenen notwendigen Routinen wurden gestartet und abschließende Arbeiten durchgeführt. Danach begann der Datenexport. Am Montag und Dienstag fand die Migration der Datenbank durch LIB-IT statt. Am Dienstagnachmittag erfolgte die Übergabe des LIBERO-Servers an die Abteilung Contentbasierte Dienste. Am Mittwoch testeten die Sachgebietsleiter und ausgewählte Mitarbeitende erstmals die einzelnen Module. (Der Donnerstag war einer der beliebten Mai-Feiertage.) Am Freitag wurden die Tests abgeschlossen und die Ergebnisse in einer anschließenden Beiratssitzung zusammengetragen und besprochen. Da die Tests durchweg zufriedenstellend verlaufen waren, erfolgte die Freigabe für den produktiven Betrieb ab Montag, 4. Juni.

Aus der Abteilung Benutzung konnte direkt nach dem Umstieg berichtet werden, dass der Umstieg nicht ganz, aber weitgehend störungsfrei abgelaufen war. Viele anfangs auftauchende Probleme konnten rasch behoben werden. Einige Probleme beim OPAC waren noch nicht behoben. Die Nachführung der Gebührenzahlungen sorgte für Aufwand. Einige unerklärliche Phänomene in den Modulen der Benutzung

wurden an LIB-IT zur Klärung gemeldet. Seitens der Fachreferate funktionierte LIBERO V6 gut. Vereinzelt auftretende Probleme wurden gesammelt. In der Abteilung Bearbeitung fand unmittelbar nach dem Umstieg täglich, später wöchentlich eine Besprechung statt, in welcher Fragen und auftretende Probleme besprochen wurden. Die Mitarbeitenden waren von Beginn an gut mit dem System zurechtgekommen, sodass nach kurzer Zeit die täglichen Besprechungen obsolet wurden. Die Umstellung auf die Anzeige im Browser benötigte eine gewisse Eingewöhnungszeit. In einigen Fällen sind in V6 gegenüber der Libero-Version 5 deutlich mehr Fenster zu öffnen, um einen Vorgang komplett zu bearbeiten. Einige kleinere Merkwürdigkeiten waren aufgetreten, die den Einsatz von LIBERO V6 allerdings nicht grundsätzlich in Frage stellten.

Nach dem Umstieg

Nach dem Umstieg wurden die wöchentlichen Sitzungen der Steuerungsgruppe fortgesetzt. Einige identifizierte Probleme in den von der Abteilung Benutzung eingesetzten Modulen mussten gelöst werden. Es traten mit V6 schwerwiegendere Probleme im Datentransfer vom Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) nach LIBERO auf. Der Datentransfer funktionierte nicht mehr einwandfrei und stoppte oftmals, sodass eine zügige und zuverlässige Medienbearbeitung nicht mehr gewährleistet war. Um diese Fehler zu beheben, wurde ein Workshop im Juli 2018 anberaumt, an welchem drei Personen von LIB-IT sowie alle Mitarbeitenden aus der Steuerungsgruppe teilnahmen. Zudem wurden Mitarbeiter des BSZ eingeladen, um Lösungen für den noch nicht funktionierenden Datentransfer vom SWB nach LIBERO zu besprechen. Nach dem Workshop war LIBERO V6 soweit einsatzfähig, dass die Medienbearbeitung funktionierte. Allerdings funktionierte der Massendatenimport nicht. Hier kam es regelmäßig zu einer kompletten Auslastung des Systems. Die Arbeiten zur Lösung des Problems beschäftigte die Systembibliothekare und die Abteilung Contentbasierte Dienste bis November 2018. Im November wurde erneut ein Mitarbeiter von LIB-IT eingeladen, um sich das Problem vor Ort anzuschauen und gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Es konnte eine mögliche Fehlerquelle identifiziert werden und eine Lösung für den Massendatenimport gefunden werden.

Die Nacharbeiten des Umstiegs auf LIBERO V6 dauern an. Einige der identifizierten Fehler können auch erst mit einer neuen Version behoben werden. Momentan ist die Version 6.3.15 im Einsatz; die Version 6.3.19 soll ab Frühjahr 2019 zum Einsatz kommen.

Fazit

Der Umstieg des Integrierten Bibliothekssystems LIBERO von einer client-basierten auf eine webbasierte Version war mit dem erwartbaren hohen personellen Aufwand auf Seiten der Abteilung Contentbasierte Dienste, der Systembibliothekare und der SachgebietsleiterInnen verbunden. Der Wechsel ist vergleichbar mit einem kompletten Systemwechsel eines Integrierten Bibliothekssystems. Der ursprüngliche Zeitplan mit einer Umstellung im April 2018 konnte mit einer Verzögerung von ein bis zwei Monaten fast eingehalten werden. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten innerhalb des KIM kann als sehr fokussiert und zielorientiert bezeichnet werden. Nach dem Umstieg sind alle Mitarbeitenden gut mit dem neuen System zurechtgekommen. Das Schulungskonzept, die Schulungsunterlagen und die durchgeführten Schulungen waren bedarfsgerecht und angemessen.

Der erfolgreichen internen Kommunikation stand an einigen Stellen eine erschwerte Kommunikation mit den externen beteiligten Einrichtungen gegenüber. Andererseits war während des Projektes sowohl auf Seiten von LIB-IT als auch auf Seiten des BSZ stets der Wille zu erkennen, unseren Umstieg auf die LIBERO Version 6 nach besten Kräften zu unterstützen. Die Struktur des Projektes in Form einer Steuerungsgruppe für die operative Umsetzung und eines Beirats mit beratender Funktion hat sich als zweckmäßig erwiesen. Mit der bestehenden LIBERO Version 6 konnten einige Eigenprogrammierungen durch Standards ersetzt werden, sodass der Anpassungsaufwand bei künftigen Updates verringert werden konnte. Mit der LIBERO Version 6 steht nun ein Integriertes Bibliothekssystem zur Verfügung, das in der Anwendung als Arbeitsinstrument den aktuellen Standards genügt. Allerdings sind weitere Entwicklungen notwendig, um Verbesserungen vor allem an der Nutzerschnittstelle sichtbar zu machen. Diese werden uns im Jahr 2019 weiter beschäftigen.